

Diskussionsveranstaltung in Gelnhausen:

Kein Frieden um den Friedwald

Gelnhausen plant einen Friedwald auf Stadtgebiet.

In der Bevölkerung stößt das nicht nur auf Gegenliebe.

Am 22. Februar wurde auf Einladung des Evangelischen Arbeitskreises (EAK) in der CDU Main-Kinzig heftig zum Thema »Trauer zwischen Baum und Kreuz« diskutiert.

Brauchen wir einen Friedwald? Mit dieser Frage eröffnete Moderator Hans-Jörg Vogler die kompetent besetzte Diskussion, die sich im Laufe des Abends zu einem regen Schlagabtausch entwickelte.

Der katholische Klinikseelsorger am Klinikum der Stadt Hanau Werner Gutheil verneint diese Frage. Denn bei seiner Arbeit stelle er immer wieder fest, dass die Hinterbliebenen einen Ort der Trauer brauchen. Er habe es häufig mit Kindern von Verstorbenen zu tun, die die anonyme Bestattung ihrer Eltern beklagten, sagte er. Außerdem befürchte er, dass durch Friedwälder pantheistische, naturreligiöse Vorstellungen gefördert werden.

Ein Friedhof sei auch ein Ort der Kommunikation. »Warum lassen sich

die Menschen das nehmen? Warum wollen Menschen nach dem Tod im Wald verscharrt werden, weg von ihrem Ort, an dem sie gelebt haben?«, fragte Gutheil in die Runde. Er finde Baumbestattungen an sich nicht schlecht. Allerdings sollten sie auf städtischen Friedhöfen möglich sein. »Die Stadt Hanau bietet Baumgräber an, die sehr beliebt sind«, berichtete er. Gutheil möchte den Tod nicht in schlecht erreichbare Wälder verlagern, denn der Tod gehöre zum Leben. Daher fordert er: »Lasst den Friedhof im Dorf!«

Option für mündige Bürger

Ganz anders argumentierte Dr. Hans Adam von Schultzendorff von der Firma Friedwald: »Ermöglichen Sie es dem mündigen Bürger, in einen Fried-

wald zu gehen«, riet er. Die meisten Menschen, die sich für eine Bestattung im Friedwald entscheiden, wollen ein Grab, das nicht gepflegt werden muss, aber trotzdem als würdiger Ort wahrgenommen wird, argumentierte er. »Der Großteil unserer Kunden kauft schon zu Lebzeiten einen Baum, der ihnen für 99 Jahre zugesagt wird.« Die Bestattung sei nicht anonym, da der Baum mit einem Schild mit Namen und Lebensdaten versehen werde. Wenn allerdings ein Grab zur Trauerbewältigung benötigt werde, sei der Friedwald der falsche Ort. Schon das Niederlegen von Blumen sei nicht zulässig, denn der Wald solle in natürlicher Form erhalten bleiben.

Kein sozialer Ort

Der evangelische Pfarrer Christoph Schilling sieht zwar die Vorteile des Friedwalds wie pflegearme Gräber oder größere Naturnähe, aber er fragt: »Welchen Vorteil bringt ein Friedwald?« Die kommunalen Friedhofsträger müssten den veränderten Wünschen der Bevölkerung Rechnung tragen und auch alternative Bestattungsformen anbieten, forderte er. Größter Nachteil des Friedwalds ist laut Schilling, dass er im Gegensatz zum Friedhof kein sozialer Ort und in der Regel ohne Auto und für Gebrechliche nur schwer zu erreichen sei.

Friedhöfe sind ein Stück Kultur

Bundesinnungsmeister Martin Schwieren betonte, dass der Friedhof ein hohes Kulturgut sei, das es zu bewahren gelte. »Unsere Bestattungskultur hat



V. l. n. r. Werner Gutheil, Dr. Hans Adam von Schultzendorff, Hans-Jörg Vogler, Christoph Schilling, BIM Martin Schwieren, Joachim Reholz und Manfred Zagar



Der lebhaften Diskussion folgten etwa 100 Besucher.

sich aus gutem Grund jahrzehntlang bewährt«, gab er zu bedenken. Zudem seien Friedhöfe neben Parks die grüne Lunge der Städte. Das veränderte Bestattungsverhalten schreibt Schwierigkeiten teilweise den Gebühren zu. »Viele Menschen wählen andere Bestattungsformen, weil ihnen die klassische Bestattung zu teuer ist. Die Gebührenordnungen müssen geändert werden. Warum sollten Friedhöfe nicht aus dem Kulturhaushalt subventioniert werden, da sie eindeutig zur Kultur gehören?, fragte er. Überdies diene der Friedhof zur Weitergabe von Identitäten, beispielsweise in Form individuell gestalteter Grabzeichen. Dies solle man nicht so einfach aufgeben. Martin Schwier: »Wir brauchen in Deutschland keine Friedwälder.«

Friedwald wird privat betrieben

Das denkt auch Martin Zagar, stellvertretender Vorsitzender des Verbands der Friedhofsverwalter Deutschlands. Er wies darauf hin, dass Friedhöfe keine Gewinne machen dürften und

nach wie vor von den Kommunen bereitgestellt werden müssten. »Ein Friedwald hingegen wird privat betrieben. Er arbeitet also gewinnorientiert.«

Zagar wünscht sich variabelere Bestattungsmöglichkeiten auf den bestehenden Friedhöfen und eine flexiblere Handhabung der Friedhofssatzungen. Friedhöfe hätten eine gewachsene Struktur, die man nicht zerstören sollte, meinte er. Außerdem böte der Friedhof vielen Menschen einen Arbeitsplatz.

Beiträge aus dem Publikum

Auch das Publikum beteiligte sich rege an der Diskussion. Allgemeiner Tenor war die Forderung nach mehr Grabstättenvarianten auf den bestehenden Friedhöfen und ein Angebot an pflegeleichteren bzw. Gräbern ganz ohne Verpflichtung zur Pflege.

Ob der Friedwald in Gelnhausen eingerichtet werden wird, steht noch nicht fest. Mitte März hat die CDU-

Werner Gutheil:
»Menschen brauchen einen angemessenen Ort der Trauer an ihrem Wohnort.«



Fraktion der Stadt einen Antrag an die Stadtverordnetenversammlung gestellt. Sie soll prüfen, ob der städtische Waldfriedhof durch eine Erweiterung teilweise für Baumbestattungen zur Verfügung gestellt werden kann. Gleichzeitig wird der Magistrat gebeten, Vorschläge für die Neugestaltung der Friedhofssatzung zu unterbreiten, um neue Formen der Bestattung, z. B. unter Bäumen zu ermöglichen.

Petra Postaremczak

DER NEUE CANTER.



Mehr **Effizienz** für jede Branche: robust, langlebig mit jeder Menge Lademöglichkeit und Zugkraft bei 3,5 t bis 7,5 t Gesamtgewicht.
Mehr **Zuverlässigkeit**: 100.000 km bzw. 3 Jahre Garantie inklusive.
Außerdem mehr **Funktionalität** durch einzigartige Joystick-Schaltung, mehr **Vielseitigkeit** durch 4 Kabinentypen und 7 Radstände, mehr **Sicherheit** durch ABS sowie dem Mitsubishi Fuso RISE-Sicherheitsystem, und mehr **Komfort** dank weit öffnender Türen, nicht störender Radkästen im Fahrerhaus und einfachem Kabinendurchstieg.
Immer noch mehr **Nutzlast**.

Viele Aufbaumöglichkeiten: Pritschen, Kipper, Kräne, Abroller, Absetzer, Koffer, Planen uvm. FRAGEN SIE UNS!

CANTER
ALL YOUR BUSINESS NEEDS.

Ihr Mitsubishi Fuso Händler in Ihrer Nähe:
Bus + LKW Service **GROSS** GmbH & Co. KG
Gewerbegebiet Fischeräcker, 74223 Flein
Tel. 0 71 33 / 98 98 20, Fax 0 71 33 / 98 98 28, www.bls-flein.de



Just Naturstein
Chemnitzer Straße 6 - 04746 Hartha
Telefon 034328/704-40 / Fax 704-49
e-mail: verkauf@just-naturstein.de
www.just-naturstein.de

GRANIT * MARMOR * AGGLO * TERRAZZO
SCHIEFER * QUARZIT * SANDSTEIN * BASALT

Wir investieren weiter in Ihre "Just in time"-Abnahme und in mehr und mehr "Made in Germany".

Lassen Sie sich überraschen zur: **HAUSMESSE AM 11. / 12. MAI 2007**

Stone-tec 2007
HALLE 2 / STAND 313

Lieferservice!

Bau Grabmal Landschaft

** BULCANO **
** ALBINO **
** SAN THOME **
** ALFA QUARZIT **
** ÖPPDAL **
** OTTA PHILIT **
** RUSCHITA **